

WEHRDA



WECKER

Zeitung der SPD Wehrda

im Februar 2011

Herausgeber: SPD-Ortsverein Wehrda -Der Vorstand- V. i. S. d. P.: Andreas Steih-Winkler, U. d. Gedankenspiel 54, MR-Wehrda

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Ich heiße Andreas Steih-Winkler, bin Diplom-Geologe und arbeite in Teilzeit als städtischer Angestellter und Sicherheitsingenieur in der Stadtverwaltung Marburg im Fachdienst Stadtgrün, Umwelt und Natur. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Ich lebe nach dem Motto: "Es ist wichtiger, etwas im Kleinen zu tun, als im Großen darüber zu reden" (Willy Brandt).

Als Kandidat für den Kreistag werde ich häufig gefragt, warum ich als Marburger Bürger denn überhaupt in den Kreistag möchte. Der sei doch überflüssig und Marburg selbst habe nichts davon, außer den Finanzausgaben über die sogenannte Kreisumlage. Das ist das Geld, das alle kreisangehörigen Kommunen an den Landkreis zahlen, damit dieser daraus seine Arbeit finanzieren kann. Diesen Argumenten entgegne ich, dass es gerade für Marburg wichtig ist, dass der Kreistag wieder wie früher sozialdemokratisch regiert wird. Gerade die Arbeit der auf Kreisebene regierenden „schwarzbunten“ Koalition (ein Schelm, wer dabei möglicherweise an eine „Rinderherde“ denkt!) hat in den letzten Jahren für alle kreisangehörigen Kommunen nur Nachteile und die größte Schuldenlast der letzten Jahrzehnte im Kreishaushalt erbracht.

Der Landkreis soll eigentlich allen Kommunen des Kreises helfen und dort die Arbeiten, Aufgaben und Pflichten übernehmen, die die Kommunen allein nicht bewerkstelligen können. Insofern soll er eigentlich beraten, bei der Finanzierung von Projekten helfen und vermitteln und Projektausführungen innerhalb seiner Zuständigkeit überwachen. Aber nicht wie der jetzige, aus meiner Sicht schon zu lange regierende, schwarze Landrat mit seinem Kreisausschuss! Das Geld, das eigentlich dem Kreis zugehörigen Kommunen zusteht und dort dringend notwendig ist, wird derzeit in prestigeträchtigen, kostspieligen und letztlich überflüssigen Projekten wie dem Kreisjobcenter, dem Neubau eines überflüssigen Gefahrenabwehrzentrums oder dem Neubau eines Sitzungssaals „verbrannt und verpulvert“.

Am 22.01.2011 hat der SPD-Unterbezirk sein Wahlprogramm verabschiedet und beschlossen. In diesem werden

die Eckpunkte der zukünftigen sozialdemokratischen Arbeit auf Kreisebene festgeschrieben. Das Programm kann auf den Internetseiten des Unterbezirks (www.spd-marburg-biedenkopf.de) eingesehen werden. Wir haben uns im Programm darauf geeinigt, unsere Arbeit in sieben Handlungsbereichen zu konzentrieren. Eckpunkte sind dabei natürlich die solide Finanzierung unter Abbau der Neuverschuldung ohne zusätzliche Belastungen der kreiszugehörigen Kommunen. Wir wollen uns auf die eigentliche Aufgabe einer Kreisverwaltung besinnen, die auch darin besteht, Finanzmittel von Bund und Land direkt an die Kommunen des Landkreises weiterzugeben, ohne davon unnötige Projekte auf Kreisebene zu betreiben. Die Felder Familie und Erziehung, Schulen, Generationspolitik, Kultur, Energie und Umwelt



sollen dabei stärker berücksichtigt werden.

Beim Lesen dieses Programms muss jeder Leserin, jedem Leser klar werden, dass wir Sozialdemokraten die bessere Alternative zu der heute häufig durch Lobbyismus geprägten Politik sind. So sitzt der Landrat beispielsweise im Aufsichtsrat beim Energieversorger EON! Wen wundert es da, dass eine notwendige Energiewende nur zögerlich und nur dort erfolgt, wo Großaktionäre Gewinne einfahren können. Energie muss langfristig bezahlbar bleiben, regionale Dienstleister müssen gestärkt werden.

In allen Belangen spielt die Kooperation zwischen dem Landkreis und den dazugehörigen Kommunen, - dazu zählt gerade die größte Stadt des Landkreises, Marburg - eine große und wichtige Rolle. Nur in der Kooperation kann es gelingen, unsinnige Doppelstrukturen, wie zum Beispiel im Bereich des ÖPNV und bei der schon benannt der Gefahrenabwehr, abzubauen. Durch gerechte Verteilung soll der ländliche Raum nachhaltig entwickelt werden. Um diese Kooperation zu fördern und zu unterstützen, würde ich gerne in der SPD-Fraktion auf Kreisebene mitarbeiten und bitte Sie daher um Ihre Stimme bei der Kreistagswahl am 27. März 2011.

Ihr Andreas Steih-Winkler

Liebe Wehrdaer Mitbürgerinnen und Mitbürger,

als Kandidat auf der Liste der SPD-Wehrda für den Ortsbeirat möchte ich mich Ihnen heute kurz vorstellen: Mein Name ist **Dr. Dieter Dörnemann**, ich bin 64 Jahre alt, mit einer blinden Frau verheiratet und habe sieben Kinder. Ich bin als Privat-Dozent am Fachbereich Biologie habilitiert für die Fächer Biochemie und Physiologie der Pflanzen.

Ich bin zwar kein gebürtiger Wehrdaer, wohne aber schon seit 25 Jahren hier, im Bereich Marburg seit über 40 Jahren und bin daher in der Region fest verwurzelt. Mitglied im Ortsbeirat bin ich seit 2001 und nicht nur deshalb mit den Problemen des Ortsteils bestens vertraut. Von ca. 1990 bis 2005 habe ich mich als einer ihrer Gründer ehrenamtlich u. a. um die Finanzen und die Organisation

der Elterninitiative Wolkenkratzer gekümmert. Ziel unserer Arbeit war es, Migrantenkindern und Kindern aus sozial schwachen Verhältnissen mit Spiel- und Lernangeboten in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Mein besonderes Engagement gilt auch heute noch benachteiligten Menschen in unserer Gesellschaft. Ein starkes Augenmerk auch liegt auf Menschen mit Behinderung, nicht zuletzt auch deswegen, weil ich im Zusammenleben mit meiner blinden Ehefrau immer wieder mit den behinderungsbedingten Problemen und ihren Lösungen konfrontiert bin. Bedingt durch die Blista in Marburg ist auch in Wehrda der Anteil sehbehinderter oder blinder Menschen höher als anderswo in der Republik. Blinde Menschen sind ganz besonders auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angewiesen. Ich werde mich daher für eine weitere Verbesserung der Anbindung Wehrdas an die Stadt einsetzen, was dann letztendlich allen Bürgern zugute kommt, die ebenfalls ausschließlich auf den ÖPNV angewiesen sind. Eine Erleichterung für blinde Menschen wäre z. B. die Einrichtung eines sprechenden Geldautomaten in einer der Sparkassen in Wehrda, was ich in Kürze in Angriff nehmen werde. Ich stehe gerne als Ansprechpartner für Fragen und Anregungen behinderter Bürger in Wehrda zur Verfügung, um diese dann im Ortsbeirat für Sie zu vertreten. Dies gilt natürlich für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ein Anliegen an den Ortsbeirat oder das Stadtparlament und den Magistrat haben.

Abschließend möchte ich auf die Arbeit der SPD-Fraktion im Ortsbeirat eingehen und einige Anträge erwähnen, die auf die Initiative meiner Fraktion zurückgehen und häufig dann als gemeinsamer Antrag aller Fraktionen beschlossen wurden. So hat die SPD den Antrag eingebracht, die Wassergymnastik für ältere MitbürgerInnen wieder zu ermöglichen. Das Aufhängen der Elisabeth-Tafel zur Erinnerung an ihren vermutlichen Aufenthalt in Wehrda und die Pflanzung von Rosen an der Sandsteinmauer in der Ortsmitte geht ebenso auf eine Initiative der SPD-Wehrda zurück wie das Aufstellen der Tafel zur Erinnerung an ehemals jüdische Mitbürger in Wehrda. Ein nicht geringer Teil des geschichtlichen Kulturprogramms anlässlich der 775-Jahrfeier unseres Dorfes, verbunden mit Veranstal-

tungen zum 800. Geburtstag der Hl. Elisabeth, wurde ebenfalls von der SPD veranstaltet, wobei vor allem der Einsatz von Dieter Woischke hervor zu heben ist. Die Ausstellung, die zu diesem Anlass im Festzelt gezeigt wurde, ist jetzt (wenn auch mit einiger Verspätung) im Treppenhaus des Bürgerhauses zu sehen. Ermöglicht wurde das hauptsächlich durch den Einsatz der SPD und Sponsoren wie das Kulturamt der Stadt und die Sparkasse



Marburg/Biedenkopf. Die offizielle Einweihung wird in Kürze erfolgen.

Im Sinne unserer Integrationsbemühungen war auch die Benennung von Dipl. -Ing. Said Behnam als Kandidat für das Amt eines

Ortsgerichtsschöffen als Bausachverständiger. Im vergangenen Herbst wurde Herr Behnam in das Amt eingeführt. Unser Antrag im Ortsbeirat, einige wenige Bäume für einen freien Blick von der Ruine Weißer

Stein zum Marburger Schloss zu schlagen, steht möglicherweise kurz vor der Umsetzung. Darüber wird im Februar entschieden. Zwei Anträge bzgl. der Wiederherstellung der Balkentreppe an der Nordseite des Teufelsgrabens am Ende des Weges von den Hochhäusern und die Erneuerung der hölzernen Hinweistafel auf den Teufelsgraben, einem einmaligen Biotop mit Pflanzen, wie man sie sonst nur in 600-800 m Höhe findet, sind im Ortsbeirat gestellt. Dies ist nur ein Ausschnitt aus unserer Arbeit in diesem Gremium, die Beschlüsse wurden meist einstimmig mit den Stimmen aller vertretenen Fraktionen gefasst.

Damit wir unsere Arbeit zum Nutzen unseres Ortsteils und seiner Bewohner fortsetzen können, brauchen wir am 27. März Ihre Stimme, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Ihr Dr. Dieter Dörnemann

Dieter Woischke: Ein „Wehrdaer Zuwanderer“ und Historiker aus Liebe zur Heimatkunde.



Mit unserem Entschluss, die Persönlichkeit Dieter Woischkes zu skizzieren, wollen wir zeigen, wie wichtig es ist, für nachfolgenden Generationen Vorbilder zu schaffen, an denen sie sich orientieren können. Dieter Woischke hat nie Geschichte studiert, aber er ist ein Mensch mit einem unglaublichen Wissen und Verständnis über die Geschich-

te Deutschlands, Marburgs und Wehrdas. Wenn man ihm zum ersten Mal begegnet, ihn reden hört, über sein historisches Wissen erfährt und seine Energie spürt, kann man kaum glauben, dass er gerade seinen 87. Geburtstag in Januar dieses Jahres gefeiert hat.

Dieter Woischke ist nach dem Kriegsende als entlassener Kriegsgefangener mit einem Marburger Kriegskameraden nach Marburg gekommen und seit 1949 lebt er ununterbrochen hier in Wehrda. „Ich bin froh als Heimatsvertriebener hier Wehrda eine neue Heimat gefunden zu haben“, sagt Dieter Woischke. Für die Neu-Wehrdaer ist er ein Ureinwohner. Er sieht sich dennoch immer noch als Zuwanderer und ist dadurch auch manchmal ein Außenseiter in Wehrda. Wer aber so viel über Wehrda weiß wie er, kann schon als waschechter Wehrdaer bezeichnet werden, insbesondere dann, wenn man die Liste seiner Veröffentlichungen, seine Tätigkeiten als Stadtführer, seine Vorträge, sein Engagement, die Geschichte Wehrdas in Form von Ausstellungen lebendig zu halten, betrachtet.

Geschichte und Heimatkunde gehörten schon während seiner achtjährigen Volksschulzeit im ober-schlesischen

Gleiwitz zu seinen Lieblingsfächern, erzählt Dieter Woischke. Der gelernte Flugzeugmechaniker war in seiner Jugend überzeugter Hitlerjunge, weshalb er sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst meldete. Er erlebte als Soldat den Krieg mit all seinen grausamen Seiten: Töten, Vertreibung, Hungersnot, Flucht und Gefangenschaft. Es ist bewundernswert und vorbildhaft, wie ehrlich und offen Dieter Woischke über diese Zeit spricht: „Wer über Geschichte spricht, darf dabei keine Zeitlücke ent-



stehen lassen, denn die Geschichte darf nicht in Vergessenheit geraten“.

Seine Einstellung, die NS-Zeit nicht, wie so viele Menschen, tot zu schweigen, sondern offen damit umzugehen, führt dazu, öfters gemieden zu werden. Wenn man sich mit ihm über Geschichte unterhält, ist seine Enttäuschung darüber deutlich zu spüren, dass er es sehr bedauerlich findet, dass weder in den Elternhäusern noch in der Schule den Kindern über die schreckliche Zeit des Krieges erzählt wird. Denn wie häufig berichtet er, dass ihn Schüler oder junge Studenten aufsuchen, um von ihm Informationen zur Marburger Stadtgeschichte oder über den Ortsteil Wehrda zu bekommen, die sie nirgendwo mehr sonst finden können. Mit seinem großen, sich selbst angeeigneten Wissen auf kulturellem Gebiet schafft er es immer wieder, eine Brücke zwischen jung und alt zu schlagen.

Selbst wenn er über den Beginn seiner Auseinandersetzung mit der Heimatkunde spricht, sieht er dies nicht ohne einen historischen Bezug. Er sagt: „1947 kam ich mit dem Touristenverein ‚Die Naturfreunde‘ in Kontakt, und weil mir die Menschen sympathisch waren, trat ich ein. Wenn ich gewusst hätte, dass dieser ‚Arbeiterwanderverein‘ seine Kinderstube in der Sozialdemokratie gehabt hatte und 1933 verboten wurde, wäre ich wohl nie eingetreten, denn mein Elternhaus war tief braun. Dazu kam, dass ich meine Jugend im ‚Tausendjährigen Reich‘ noch nicht verarbeitet hatte.“

Seit 1978 fungierte er als Stadtführer und ließ während seiner Stadtführungen die NS-Zeit und Judenvertreibung

nie außen vor. Seine erste Kursleitung bei der vhs führte zu der Ausstellung „Wehrda eins und jetzt“. Im Gespräch berichtet er: „Ich bin auch der einzige Stadtführer, der mit ‚Berufsverbot‘ belegt wurde. Meine Sünde war, dass ich auch mal etwas zu Paul von Hindenburg und den Behringwerken sagte. Dies passte natürlich nicht in die heile Welt von Marburg.“

Hauptberuflich war Dieter Woischke bei der Eisenbahn beschäftigt, eine Arbeit, zu der er nach dem Krieg durch die Arbeitsvermittlung des damaligen Arbeitsamtes kam. Er begann als Arbeiter beim Aufbau des Hauptbahnhofs, der von zahlreichen Bomben zerstört worden war. Später stieg er zum Rangierer, Schrankenwärter und Oberzugführer auf. Das Abschiedsgeschenk zu seiner Pensionierung im Jahr 1978 war eine Ausstellung über die Geschichte der Marburger Eisenbahn. Daraus entwickelte er 1981 eine Bildchronik, welche im Jahr 2000 zur 150-jährigen Geschichte des Marburger Bahnhofs als neue Auflage heraus kam.

Zu seinen Büchern zählen weiterhin:

1994 Chronik der Marburger Naturfreunde

1994 Wandern rund um das Marburger Schloss, Band 1 Lahnberge, Band 2 Marburger Rücken

1995 Marburg in alten Ansichten, 1880-1930, 2008 Neuauflage

2001 Marburg - Die Märchenstadt an der Lahn; Marburger Märchenroute nach Motiven von Otto Ubbelohde

2002 Wanderung durch Marburger Mächenland

2009 Kulturpfad entlang der Lahn, vom Weißen Stein zur Steinmühle

Dieter Woischke ist seit 1957 Mitglied der SPD. Damit ist er seit 54 Jahren

ein Sozialdemokrat aus Überzeugung, denn wie kein Anderer weiß er, was Diktatur, Terror- und Waffenherrschaft bedeuten. Seine ehrenamtlichen Aktivitäten sind auf keinen Fall nur auf SPD, Naturfreunde und die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (heute Transnet) beschränkt. Er ist zugleich seit 1969 Mitglied des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde, seit 1973 beim Heimatverband für Kurhessen und Waldeck (heute Gesellschaft für Kultur und Heimatpflege), seit 1977 beim Bund für Vogelschutz (heute NABU), seit 1980 beim Marburger Verschönerungsverein, seit 1986 bei der Geschichtswerkstatt, seit 1990 bei der Archäologischen Gesellschaft und schließlich ist er seit 1975 Mitglied des Förderkreises ‚Alte Kirchen‘.

Geehrt wurde Dieter Woischke bisher 1988 mit dem Otto-Ubbelohde-Preis, im Jahr 2000 mit dem 1. Preis bei einem bundesweiten Wettbewerb mit über 300 Einsendungen für seine „Kulturwanderung an der Lahn entlang in 25 Etappen“ und 2001 mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen. Trotz aller Ehrungen, denen er lieber aus dem Weg gegangen wäre, ist er immer bescheiden geblieben. Mit seinem spitzbübischen Lächeln, das einen eher an einen jungen Mann erinnert, sagte er bei einer Besichtigung des Christenbergs zu mir als Teilnehmerin: „Was brauchen die denn jetzt hier Kaffee und Kuchen essen. Jeder ein Butterbrot und einen Apfel eingesteckt und man hätte viel mehr Zeit für die Sache, um die es geht!“

Der SPD-Ortsverein Wehrda ist sehr stolz, Dieter Woischke sein Mitglied nennen zu dürfen. Er ist aus unserem

Vorstand nicht wegzudenken. Wenn er in unseren Sitzungen unter „Punkt verschiedenes“ seine Notizzettel auspackt, wird uns häufig bewusst, dass wir im alltäglichen Stress viele Dinge übersehen, auf die er uns in seiner unnachahmlichen Art aufmerksam macht. Sei es der Geburtstag eines alten Parteimitgliedes oder Anträge für den Ortsbeirat zur Beseitigung verfallener Treppen oder dem Freischnitt zur Sicht vom Weißen Stein auf das Schloss. Seine Vorschläge vertritt er vehement und redegewandt, sorgt aber auch durch seine ständig sich wiederholenden Hinweise stets dafür, dass sie nicht in Vergessenheit geraten. Andererseits ist er auch bereit, trotz seiner 87 Jahre Kritik einzustecken. Man hat nicht das Gefühl, einen alten und uneinsichtigen Menschen vor sich zu haben. Nachdem er die 775-Jahrfeier Wehrdas und den 800. Geburtstag der Hl. Elisabeth mit seinen Ideen und Vorschlägen zur Gestaltung des begleitenden Kulturprogramms wesentlich belebt hat, war er die treibende Kraft, dass sich im Jahre 2010 der Kultur- und Geschichtsverein Wehrda gegründet hat, in dem er natürlich auch als aktives Vorstandsmitglied tätig ist. Für Marburg und Wehrda ist er ein Gewinn, denn Menschen, die nicht nur zu ihrer eigenen Geschichte stehen, sondern auch dafür sorgen, dass diese nicht in Vergessenheit gerät, sind für das städterische Bewusstsein überaus wichtig. Er ist nicht nur als Person mit seinem Wissen ein Schatz für unseren Ort, er verfügt auch über viele Aufnahmen aus Wehrda, Marburg und Umgebung. Sein Privatarchiv ist wahrlich eine Schatzkammer.

Mit dieser Würdigung möchte ihm der SPD-Ortsverein für seine Leistungen und sein unermüdliches Engagement DANKE sagen. Ein großer Dank geht auch an das „Wehrdaer Mädchen“, wie er manchmal seine Frau nennt, das ihn schon seit über 60 Jahren mit viel Geduld und Verständnis tatkräftig unterstützt. „Manchmal komme ich mir vor wie seine Sekretärin“, erzählt seine Frau und lacht.

Von Melanie Dörnemann und
Dr. Mohammad Reza Malmanesh.

Verkehrslärm nicht gleich Verkehrslärm?

Zu dieser Meinung könnte man kommen, wenn man die Entscheidungen der Regierungspräsidien (RP) Gießen und Kassel vergleicht. So kommt das RP Kassel zu dem Schluss, dass eine Lärminderung um 2,6 dB (A) hinreichend ist, um in den Ortschaften an B 252 und B 3 nachts eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h anzusetzen. Die anliegenden Kommunen werden aufgefordert, die Einhaltung der Geschwindigkeit zu kontrollieren. Dem RP Gießen reicht dagegen eine Reduzierung des durch die Stadtautobahn (B 3a) in Marburg verursachten Verkehrslärms um 2,2 dB (A) nicht aus, um die Geschwindigkeit für LKW auf 60 und für PKW auf 80 km/h zu beschränken. Erst eine Änderung des Lärmpegels um 3 dB (A) rechtfertigen, so das RP Gießen, eine Geschwindigkeitsverringerung auf die genannten Werte. **Unsere Schlussfolgerung: nicht alle hessischen Bürgerinnen und Bürger sind gleich!**

Den kompletten Artikel mit allen Anlagen können Sie unter www.spd-wehrda.de lesen.

Der SPD-Ortsverein Wehrda fordert daher vom Regierungspräsidium Gießen umgehend eine Gleichbehandlung Marburgs mit anderen vom Verkehrslärm betroffenen Kommunen und die Einführung einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 80 km/h für PKW und 60 km/h für LKW auf der B3a im Stadtgebiet Marburg.

„Schwarz auf Weiß“ oder besser „Bewusste Schwarzmalerei“?

Sie werden möglicherweise kürzlich das o. g. „Infoblatt der Marburger CDU“ gelesen haben. Wir vermuten, dass Sie sich die Augen gerieben und sich gefragt haben, ob Sie träumen, oder ob da überhaupt von unserem Marburg die Rede war. Das Pamphlet, zu Deutsch „Schmähschrift“, versteht es, an allem herum zu nörgeln, ohne Lösungen oder auch nur Ansätze dazu zu bringen.

Unter unserem Oberbürgermeister Egon Vaupel und seiner Partei, der SPD, hat sich Marburg bestens entwickelt. Dank seiner hat Marburg solide Finanzen und ist ein starker Wirtschaftsstandort. Marburg ist eine Stadt der Vielfalt und aller Generationen, eine soziale Stadt und eine Stadt der Bildung und Kultur.

All das und mehr können Sie, liebe Leserinnen und Leser, in der Kandidatenbroschüre der SPD „Wir tun was“ lesen. Hier finden Sie u. a. die Kandidatenliste für das Stadtparlament und den Kreistag. Oder Sie schauen einmal unter www.spd-marburg.de und www.spd-wehrda.de im Internet vorbei. Lassen Sie sich nicht ins Bockshorn jagen, wählen Sie am 27. März auf allen Listen SPD, die bessere Alternative.

Ein starkes Team für Wehrda



Ein ausgewogenes Team bestehend aus Frauen und Männern, Älteren und Jüngeren, mit und ohne Migrationshintergrund möchte sich für die Belange der Wehrdaerinnen und Wehrdaer stark machen. Was sie vor allem verbindet, ist ihr Glaube an eine soziale Demokratie und die Bedeutung von einer Gemeinschaft mit Zusammenhalt. Wir leben unterschiedlich lange in Wehrda: Einige von uns sind in Wehrda geboren und einige von uns sind hinzugezogen. Unabhängig davon ist hier unser Zuhause. Hier leben wir mit unseren Familien und hier fühlen wir uns wohl. Deshalb ist es wichtig, sich mit Engagement für alle Menschen in Wehrda, für ihre Anliegen und Sorgen, für die Gestaltung des Ortes und unsere Schulen, für Kinder, Jugendliche und ältere Bewohner stark zu machen. Unsere Arbeit in diesem Rahmen ist eine ehrenamtliche. Wir stellen uns am 27.03.2011 für Wehrda zur Wahl und wünschen uns, dass unser Engagement die notwendige Anerkennung findet.

Ihr SPD-Ortsverein Wehrda



Mit Egon Vaupel bleibt ein Wehrdaer an der Spitze, der grenzübergreifend denkt und handelt. Mit ihm wurde Marburg stark und mit ihm bleibt sie auch weiterhin eine Musterstadt. Eine Universitätsstadt braucht einen Oberbürgermeister mit Charisma.